

IG Metall Geschäftsstelle steht finanziell auf sicheren Beinen

Delegiertenversammlung: Zuversicht hinsichtlich personeller Besetzung / Wanderpokal für beste Mitgliederarbeit ging an die Firma AZO



ÜBERGABE DES WANDERPOKALS 2022 (VON LINKS): RAINER HAAG, ANDREAS DIEFENTHALER (WEINIG), RALF LATTERNER (GRAMMER), CHRISTIAN GEHRIG, LOTHAR BECK (AZO), HARALD GANS (IG METALL). BILD: IG METALL, TBB

Odenwald/Tauber. Höhepunkt der letzten Delegiertenversammlung der IG Metall Tauberbischofsheim im Jahr 2022 war die jährliche Verleihung des Pokals an den Betrieb mit der besten Mitgliederarbeit.

Den ersten Platz belegte die Firma AZO, und so nahmen Betriebsratsvorsitzender Christian Gehrig, der Stellvertreter Lothar Beck und der Leiter der IGM-Vertrauensleute Martin Götz die Pokale entgegen. Der kleinere Pokal verbleibt damit bei den Beschäftigten im Betrieb. Das größere Exemplar ist ein Wanderpokal. Die Firma Grammer belegte den zweiten Platz. Der dritte Platz ging an Weinig. „Ein gutes Team im Betrieb, ein gutes Team in der Geschäftsstelle und gute Aktionen sind ein Garant dafür, dass die Mitgliederarbeit im Betrieb funktionieren.“, schloss Harald Gans die Ehrung der Akteure im Betrieb.

An der Delegiertenversammlung nahmen rund 60 Mitglieder teil. Durch die Versammlung führte Ralf Latterner, Ortsvorstandsmitglied der IG Metall und Betriebsratsvorsitzender der Firma Grammer in Hardheim.

In seinem Geschäftsbericht stellte der 1. Bevollmächtigte Harald Gans die Situation der Geschäftsstelle mit Rückblick auf das Jahr 2022 vor. Die Geschäftsstelle stehe auf finanziell sicheren Beinen und deshalb „schauen wir zuversichtlich in die Zukunft, was die personelle Besetzung der Geschäftsstelle angeht.“

Im Jahr 2021 war die Mitgliederentwicklung rückläufig, was an der schwierigen Situation in den Betrieben lag. Einige Betriebe wurden geschlossen, Beschäftigte entlassen und Corona hat die Kommunikation deutlich erschwert. Das habe sich im Jahr 2022 verbessert, auch wenn das Ziel Mitgliederzuwachs nicht erreicht wurde.

„Die Neuaufnahmen in den Betrieben haben wieder deutlich zugenommen, leider aber auch die Austritte“, erklärt der 1. Bevollmächtigte. Die Demografie schlage auch bei den IG Metall-Mitgliedern zu. Die Beschäftigten der Baby-Boomer Jahre treten nach und nach in die Rente und kündigen dann ihre Mitgliedschaft.

Mit einem Blick auf die gerade beendete Tarifrunde (wir berichteten ausführlich)) erläuterte Harald Gans das Wirken im Einzugsgebiet der IG Metall Tauberbischofsheim. „Nach der langen Verweigerungshaltung der Arbeitgeber waren die Warnstreiks notwendig geworden, an denen sich immerhin 3200 Personen in den Betrieben der GS Tauberbischofsheim“, bedankte sich Gans.

IG Metall und Südwestmetall seien sich einig über die Gründung eines Krisenstabes für den Fall, dass Betriebe oder auch ganze Regionen einen Gasstopp erleben müssten. Dabei sei das Ziel, durch Maßnahmen die Betriebe und auch die Arbeitsplätze zu retten.

Hinsichtlich neuer Arbeitsmethoden wie „agiles Arbeiten“ wollen die Tarifparteien Untersuchungen durchführen, welche Rahmenbedingungen für die Betriebe und Beschäftigten notwendig seien, um diese in den Tarifverträgen zu berücksichtigen.

In der Aussprache zu den Geschäftsberichten gab es einige Rückmeldungen der Delegierten. Sie reichten von hoher Zufriedenheit mit dem Tarifergebnis bis hin zu Kritik an der Laufzeit und dem späten Start der ersten Erhöhung.

Die ehrenamtlichen Revisoren des Ortsvorstands bestätigten korrekte und ordentliche Kassenführung. Damit wurden bei der Abstimmung von 44 wahlberechtigten Delegierten die beiden Bevollmächtigten Harald Gans und Rainer Seifert sowie der gesamte Ortsvorstand entlastet.

Anschließend wurde aus den beiden Betrieben Grammer in Hardheim und Ruppel in Lauda berichtet.

Bei Grammer in Hardheim sei der Arbeitgeber auf die Idee gekommen, dass man die Hälfte des Weihnachtsgeldes nicht bezahlen wolle. „Die Beschäftigten im Betrieb seien verärgert, weil der Arbeitgeber in einer kurz vorher durchgeführten Betriebsversammlung kein Wort erwähnte habe und nun kurz vor Auszahlung mit diesem Antrag an die IG Metall herantreten sei. Die Beschäftigten hätten nun mit dem Geld gerechnet und der Arbeitgeber könne eine Notwendigkeit nicht darlegen. Man gehe davon aus, dass die Mitglieder sich eher gegen einen Verzicht aussprechen werden.

Die Firma Ruppel hatte Insolvenz angemeldet im Schutzschirmverfahren. Es habe mehrere Investoren gegeben. Ein aktuell sehr aktiver Investor fordere jedoch die Reduzierung der Einkommen und Arbeitsbedingungen um ein Drittel für die Beschäftigten. „Die IG Metall verweigert sich den Gesprächen nicht, jedoch muss auch klar sein, dass die Beschäftigten die Gefahr besteht, dass Beschäftigte sich neue Arbeitsplätze suchen. Außerdem freue man sich über das Interesse eines weiteren und neuen Investors“, so Gans.